

Pernau'sches Wochenblatt.



Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

Nr. 58.

Sonnabend, den 22. September

1862.

Inländische Nachrichten.

Nowgorod, 8. September 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Das Denkmal des Millenniums wurde feierlich enthüllt und um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei einem ungeheuren Zusammenfluß des Volks eingeweiht. Vor der Enthüllung geruhte der Herr und Kaiser von dem Adel und der Kaufmannschaft Salz und Brod anzunehmen. Nach der Feier bewirtheten Nowgorod's Einwohner 12,000 Militairs auf dem Heumarkt. Um 5 Uhr Nachmittags giebt Se. Maj. der Kaiser in den Sälen des adeligen Clubs dem Nowgorod'schen Adel ein Diner. (Rev. Z.)

— Die „N. P.“ enthält folgende Ansprache Sr. M. des Kaisers beim Empfange des Nowgorod'schen Governements-Adels zu Nowgorod am 8. September c.: „Ich wünsche Ihnen meine Herren Glück zum tausendjährigen Bestande Rußlands. Ich freue mich, daß es Mir bestimmt war, diesen Tag mit Ihnen in unserm alten Nowgorod, der Wiege des Kaiserreichs aller Rußen, zu feiern. Möge dieser bedeutsame Tag ein neues Unterpfand für das unauflöbliche Band aller Stände des Rußenlandes mit der Regierung, bei dem alleinigen Ziele: des Glücks und der Wohlfahrt Unseres theuren Vaterlandes sein. Auf Sie, meine Herren vom Adel, bin ich gewohnt, als auf die Hauptstütze des Thrones, die Vertheidiger der Integrität des Reichs, die Vorkämpfer seines Ruhmes, hinzublicken, und bin überzeugt, daß Sie und Ihre Nachkommen, folgend dem Beispiele ih-

rer Ahnen, fortfahren werden, vereint mit Mir und Meinen Nachfolgern Rußland im Glauben und in Gerechtigkeit zu dienen. Ich danke Ihnen von ganzer Seele für den freudigen Empfang. Ich vertraue den Gefühlen Ihrer Ergebenheit, und bin davon überzeugt, daß sie sich nie verändern werden.“

— Se. Kais. Majestät hat bei Seiner Anwesenheit in Nowgorod am 8. September folgenden Prikas zu erlassen geruht: Se. Kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger Cäsarowitsch Nikolai Alexandrowitsch wird zum Generalmajor befördert, mit Ernennung à la suite Sr. Majestät und Verbleibung in den bisherigen Aemtern. (Rev. Z.)

Riga. Die „N. P.“ enthält einen Senatsukas, nach welchem es den in Riga handelnden Russischen Brodbäckern, welche besonders während der Schifffahrt mit Brodwaaren für das niedere Volk handelten und dafür von der Bäckerzunft (welche das Recht, Brod zu backen, ausschließlich für sich in Anspruch nahm) wiederholentlich mit Geldstrafen belegt worden waren, in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Ministers des Innern erlaubt wird, diesen Handel weiter zu treiben, und in welchem es der Livl. Gouvernements-Regierung zur Pflicht gemacht wird, hinkünftig jede Beeinträchtigung der Russischen Brodbäcker abzuweisen.

— Die „Rig. St.-Bl.“ berichten über die Eröffnung des ersten Rigaschen Associations-Möbelmagazins Folgendes: Am Donnerstage den 30. August, als am Namenstage Sr. Majestät des

Kaisers, gab der hier selbst vor kurzem ins Leben getretene Verein der Tischler, Stuhl- und Instrumentenmacher, über dessen an der Ecke der Kalk- und Sandstraße im Karpowschen Hause neu eröffnetes Associations- Möbel- und Pianofortemagazin unsere Blätter bereits in ihrer № 32 berichtet haben, seiner Constituirung durch einen feierlichen Redeact und ein heiteres Abendmahl die festliche Weihe. — Neben den dreißig und einigen Gliedern des Vereins hatten sich auf freundliche Einladung am Abend des genannten Tages auch mehrere Nichtmitglieder, welche dem Gedeihen desselben besondere Theilnahme schenken, im Associations-Magazine versammelt. Der von Herrn Oberpastor Hillner gesprochenen Eröffnungs- und Weihrede folgte ein Vortrag des Herrn Tischlermeisters Steinbach, als Repräsentanten des Vereinsvorstandes, in welchem derselbe mit gebrängten Worten die Entstehung und Bedeutung des Vereins darlegte. Darauf nahmen die Versammelten die Räumlichkeiten des von den Flammen unserer neuen Gasbeleuchtung erhellen Etablissements und die in demselben ausgestellten Tischler-, Stuhlmacher- und Instrumentenmacher-Arbeiten in näheren Augenschein. Drei große Säle, deren jeder ein Stockwerk des an der Sandstraße gelegenen Nebengebäudes des Karpowschen Hauses einnimmt, und drei etwas kleinere Räumlichkeiten in den 3 Stockwerken eines Seitenflügels umfassen so ziemlich Alles, was an Möbeln und Geräthen zur Einrichtung einer Wohnung erforderlich ist, vom einfachen Tisch und Stuhl, wie sie den Verhältnissen eines schlichteren Bürgermannes entsprechen, bis hinauf zu den künstlich gemusterten Parquets und den geschmackvollsten Luxusmöbeln und Fortepianos, mit denen der Reiche seine Säle ziert. Wie wir hörten, hat sich das Magazin schon während der wenigen Wochen, seitdem es eröffnet ist, eines recht lebhaften Umsatzes zu erfreuen gehabt und steht zu erwarten, daß bei der Solidität der zum Verkauf gestellten Arbeiten und den nach genauer Taxation festgesetzten, im Allgemeinen mäßigen Preisen sich das Vertrauen des Publikums aller Classen demselben immer mehr zuwenden wird. Damit das Magazin zu jeder Tageszeit den Käufern und Besuchern zugänglich sei, ist der Verkauf der Möbel, sowie die

Beaufsichtigung des Locals einem hiesigen Meister übertragen worden, welcher dieser Beschäftigung seine Zeit ausschließlich zu widmen hat. — Ueber die näheren Verhältnisse des Vereins werden wir unsere Leser in einem unserer nächsten Blätter durch Mittheilung der betreffenden Statuten des ausführlicheren unterrichten können. Hier bemerken wir nur noch, daß mit dem Associations-Magazin zugleich ein Verkauf von Rohmaterialien verbunden ist, welcher den betheiligten Meistern Holz, Fourniere, Leim u. s. w. zu en gros-Preisen liefert und sie dadurch in den Stand setzt, ihre Arbeiten auch zu verhältnißmäßig billigeren Preisen stellen zu können. — Kurz wir dürfen die Glieder des Vereins nur beglückwünschen zu dem ersten von ihnen angebahnten Schritt in der Reform unserer gewerblichen Verhältnisse und stimmen mit voller Ueberzeugung der Erwartung bei, welche sich mehrfach in den Reden und Toasten während der Abendtafel aussprach, daß die in Aussicht stehenden gedeihlichen Erfolge dieses Unternehmens auch in weiteren Kreisen zu ähnlichen Unternehmungen anspornen werden.

— In Wenden hat sich am 30. August v. J. ein Büchsenjäger-Verein constituirrt, der gegenwärtig bereits 50 Mitglieder zählt. Der Verein sieht der definitiven Bestätigung seiner Statuten ehestens entgegen. (Rig. Z.)

Reval. In der letzten Sitzung des Ehfländischen Gartenbau-Vereins, der jetzt beiläufig 80 Mitglieder zählt — ward nach Verlesung der Allerhöchsten Bestätigung der Statuten zur Wahl des Vorstandes für das nächste Triennium geschritten. Gewählt wurden zum Vice-Präsidenten: Herr Baron von Toll zu Kuckers, zu Mitgliedern: Herr Baron v. Steinheil und Herr Gouv.-Postmeister Aldermann, zum technischen Secretairen: Herr Kunstgärtner Dietrich, zum Schatzmeister: Herr Kaufmann A. Krich und zu Casserevidenten: Herr Kaufmann Jacoby und Herr Apotheker Eberhard. (Rev. Z.)

Reval, 14. Sept. Wir sind im Stande über das Schicksal des verunglückten Dampfschiffes „Admiral“ Folgendes aus zuverlässiger Quelle zu berichten: Am 12. d. M. Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr verließ das Dampfschiff „Admiral“ bei günstigem Wetter unsern Hafen zur Fahrt nach Riga. Ge-

gen Mittag erhob sich plötzlich starker Sturm aus Norden. Abends war das Schiff bei dickem Wetter auf die Untiefe Stapelbotten gerathen und das Wasser begann durch den entstandenen Leck einzudringend Ueberhand zu gewinnen. Um Menschenleben und überhaupt zu retten, was noch zu retten war, ließ der Capitain den „Admiral“ an der Insel Worms auf den Strand laufen. Die Passagiere konnten der hohen See wegen nicht gelandet werden und mußten bis zum folgenden Morgen am Bord bleiben. Sämmtliche Mitreisende und deren Effecten sind gerettet. Das Schiff ist voll Wasser und für dessen etwaige Rettung wenig Hoffnung vorhanden.

St. Petersburg, 8. Septbr. Das Millennium Rußlands ist in unserer Metropole unter freudiger Theilnahme des Publikums gefeiert worden. Früh Morgens schon strömte das Volk in hellen Haufen zur Isaaks-Kathedrale. Um 10 Uhr Vormittags erschienen die Truppen bei der Kirche, bald folgten in langgedehnten Reihen mit flatternden verschiedenfarbigen Fahnen die Zünfte, die sich auf dem Admiralitätsplätze gegenüber der Kathedrale aufstellten. Das Gotteshaus war menschenfüllt, das Tebeum begann. Die Feier war nicht allein eine religiöse, sondern mehr noch eine Festlichkeit des Russischen Kaiserstaats, für den dieser Tag sowohl als Geburtstag des Thronfolgers als auch als der Tag der Denkmals-Enthüllung in Nowgorod wichtig war. Heitere Volkshaufen zogen durch alle Straßen der Residenz. Viele Häuser waren mit Flaggen geschmückt, die Balkone der Häuser trotz ziemlich rauhen Windes mit Zuschauern besetzt. Dem Gottesdienst folgte eine feierliche Procession, welche sich zwischen der Kathedrale und dem Denkmale Peters des Großen bewegte, und vor den frontmachenden Truppen ein Gebet celebrirte. Während des Gebets verkündigten Kanonenschüsse dem versammelten Volke die nunmehr in Nowgorod erfolgte Denkmals-Enthüllung. — Doch war dem Volke nicht bloß eine geistliche Feier bereitet worden. Um 1 Nachmittags öffneten sich für Gratisbesucher die Thore des Großen, Marien-, Alexandrinen- und des Michailowschen Theaters. Man hatte dem Volksgeschmacke, wie dem Festtage entsprechend, passende Stücke gewählt, und das In-

tere des Theaters glänzend beleuchtet und geschmückt. Wer sich indessen auf gut russisch amüsiren wollte, fand auf dem Marsfelde und im Sommergarten dazu Gelegenheit. Auf dem ersten waren eine Menge weißer Zelte aufgeschlagen, in denen nicht allein Hunger und Durst der Gäste gestillt, sondern auch allerlei Zeitvertreib das Volk belustigte. Sänger, Puppentheater, Guckkästen, Schaukeln u. m. Es war ein Volksfest comme il faut. Heiterkeit herrschte durchweg, Polizei-Conflicte kamen gar nicht vor. Nach dem freilich kalten und windigen Tage brach endlich die Nacht über Petersburg ein, kein Stern leuchtete am wolkenverfinsterten Himmel und die Illumination erglänzte in ihrer wahrhaft feenartigen Pracht. Es würde uns zu weit führen, wollten wir eine detaillirte Beschreibung der herrlichen, oft überraschende Effecte herbeiführenden Mannigfaltigkeit der Beleuchtung geben. Schön z. B. strahlte von Rosen-Feuer-Guirlanden umzogen das Monument Nikolai I., sodann die Admiralität, das Senatsgebäude und der Generalstab, die große Morskaja und der Newski-Prospect, jenseits der Newa die Börse und gleich einer leuchtenden Silhouette auf dunklem Grunde die Peter-Pauls-Festung. (Rev. Z.)

Zarskoje-Selo. Ihre Kaiserl. Majestäten und die Glieder der Kaiserlichen Familie haben am 10. Mittags Nowgorod verlassen und sind Abends 8 Uhr hieselbst eingetroffen.

Twer. Bei Seinem Aufenthalte in Twer hat der Herr und Kaiser am 17. Aug. während der Vorstellung des stellv. Twerischen Gouvernements-Adelsmarschalls, der in Twer anwesenden Edelleute und Friedensrichter des Twerischen Kreises folgende Worte an dieselben zu richten geruht: „Ich danke Ihnen, meine Herren, die Sie hierher gekommen sind. Ich muß Ihnen aber dasselbe wiederholen, was ich bereits im Jahre 1858 gesprochen habe. Ich habe dem Adel dieselbe Inclination, die Ich beständig für ihn hege, bewahrt; aber es ist für Mich betrübend, daß man Mich nicht immer versteht, und daß Ich statt auf Mitwirkung auf Opposition oder solche Handlungen stoße, die Mich zu Strafmaßregeln nöthigen; Ich hoffe, daß sich das nicht wiederholen, und daß jeder sich an dem all-

gemeinen Werke, wie es sich einem Russischen Edelmann gebührt, theilhaben werde.

Kiew. Eine Resolution des Kiewischen Erzbischofs schärft sämmtlichen Blagotschinnis seiner geistlichen Jurisdiction ein, ein wachsames und energisches Auge auf die ihnen untergeordneten Geistlichen zu haben, damit dieselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Maßnahmen verhüten, daß Gemeindeglieder zur römisch-katholischen oder irgend einer andern Confession übergehen, und — besondere Rapporte über ihre Beobachtungen in Betreff dieses Gegenstandes Sr. hohen Eminenz einzusenden.

— Odeffa, 6. September. Sr. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist heute nebst Gefolge hier angekommen und wird den 8. d. M. nach dem Kaukasus weiter reisen.

Brody, 7. Septbr. Gestern Abend ist hier eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. 114 Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Das Publikum befindet sich in großer Bestürzung; man befürchtet fernere Brände. (Rev. Z.)

— In letzter Zeit haben im Innern Rußlands folgende größere Feuersbrünste stattgefunden: In Konotop (Gouvernement Tschernigow) sind 400 Häuser; in Bobrow (Gouvernement Woronesh) am 18. Juli 80 Häuser, darunter das Polizei-Gebäude, das Krankenhaus und das Militair-Lazareth, und am Tage darauf noch 20 Häuser; in Starj-Dstol (Gouvernement Kursk) am 20. Juli 300 Häuser, darunter das Magistrats-Gebäude, die Duma, die Polizei und 215 Höfe, also im Ganzen 515 Höfe; in dem Dorfe Madul (Kreis Koselez, Gouvernement Tschernigow) am 23. Juli 148 Häuser abgebrannt. (Rig. Z.)

— Aus dem Postcomptoir zu Wolinsk im Penfaschen Gouvernement ist im August d. J. die Krons- und Privat-Geldcorrespondenz, die seit Mai, Juni, Juli und August nicht befördert worden, im Betrage von 20,547 Rbl. gestohlen worden. Die darüber angestellte Untersuchung ist noch nicht geschlossen. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 20. Septbr. In der heute vom Abgeordnetenhaufe fortgesetzten Debatte über den Etat

der Militair-Verwaltung wurden die Commissionsanträge fast durchgängig angenommen. Berliner Blätter und Briefe sprechen von einer Ministerkrisis. Der König soll sich beklagt haben von den Ministern über die Stimmung des Landes getäuscht worden zu sein, und erklärt haben, unter allen Umständen auch in der Militairfrage verfassungsmäßig verfahren zu wollen.

Berlin, 24. Sept. Der „Statsanzeiger“ schreibt in seinem officiellen Theile, daß der Fürst von Hohenlohe von dem Vorsiz im Minister-rathe entlassen und daß Herr v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister und zum einstweiligen Vorsizer im Ministerrathe ernannt worden sei. — Die „N. Pr. Z.“ meldet, daß die von Herrn v. d. Heydt erbetene Entlassung angenommen ist. — Die Donnerstags-sizung des Abgeordnetenhauses ward auf Wunsch des Ministeriums vertagt.

— Aus Sagan ist die Trauerkunde eingegangen, daß am 19. d. M. Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin Dorothea von Sagan gestorben ist.

— Nach directen, heute an amtlicher Stelle eingegangenen Berichten aus Turin erwartet man dort täglich eine Begnadigung Garibaldi's und seiner Waffengefährten, angeblich, weil sich kein geeigneter Gerichtshof für ihre Aburtheilung gefunden hat. Der Senat hat nämlich die ihm zugedachte Ehre zurückgewiesen, das Militairgericht hat sich für incompetent erklärt und von einem Civilgerichte glaubt die Regierung kein unpartheiliches Urtheil erwarten zu dürfen. Der wahre Grund für die zu erwartende Amnestie liegt also wohl darin, daß die Regierung alle Ursache hat, eine öffentliche Verhandlung zu scheuen, weil außer ihr auch noch eine andere Regierung bei der ganzen Affaire sehr stark compromittirt erscheint.

Weimar, 16. September. Der Ausschuß der Frankfurter Pfingst-Versammlung erläßt eine Einladung zu der nach Weimar auf den 28. Septbr. einberufenen neuen Versammlung für Vorparlaments-Angelegenheiten. Gegenstände der Tagesordnung sollen danach u. A. die Fragen sein: 1) Welche Stellung ist von Seite der Kammern gegenüber den Anträgen auf eine Delegirten-Versammlung bei der Deutschen Bundes-Versammlung in Sachen der gemeinsamen Deutschen Gesetzge-

hung einzunehmen? 2) Die Frage, wie haben sich die Deutschen Kammern gegenüber der Reorganisation des Zollvereins zu verhalten? Vorbehalten bleibt die Bezeichnung weiterer Verhandlungsgegenstände.

Weimar, 24. Septbr. Zu der am 28. d. hier zu eröffnenden Versammlung Deutscher Volksvertreter sind bis jetzt 150 Abgeordnete angemeldet: unter diesen: Gagern, Welder, Souhamy, Jolly, Lamey, Probst, Hölder, Seeger, Barth, Krämer, Bölk, Brater, Pfeiffer, Benningfen, Pland, Grumbrecht, Decker, Nebelthau, Henkel, Wiggers, Joseph Heyner, Siegel, Brochhaus, Lette, Schulze, Unruh, Köme, Oberländer, Streit, Schüler.

Reinhardtbrunn, 13. Sept. Der „Leipz. Z.“ wird von hier geschrieben: J. M. die Königin von England hält sich im Schloß zu Reinhardtbrunn, das nebst allen Nebengebäuden zu ihrer Disposition gestellt ist, in großer Zurückgezogenheit auf. Die Zugänge zum Schloß und zu seinen nächsten Umgebungen sind durch grüne Eisengitter abgesperrt. Bei günstigem Wetter macht die Königin kleinere Ausfahrten in der nächsten Umgebung. Sie war nebst ihren Kindern noch tief schwarz gekleidet. Se. Kön. Hoh. der Herzog von Koburg-Gotha wohnt während des Aufenthalts der Königin in der Festung des Rathes Sparr zu Friedrichsrode, dem sog. Schweizerhaus, wo die Königin auch gewöhnlich dinirt. Die Königin hat in diesen Tagen im strengsten Incognito eine Erzieherin ihrer Kinder in Gotha mit ihrem Besuch beehrt und dort lange verweilt.

Würzburg, 13. Septbr. Die Versammlung Deutscher Land und Forstwirthe ist hier — bei einer Theilnahme von mehr als 400 Mitgliedern — vom Frh. v. Notenhau eröffnet worden.

I t a l i e n.

Turin. Auch der Pariser Arzt Dr. Troussau wird in Spezia erwartet, um Garibaldi seine Sorgfalt zu widmen. Man wird demnach bald acht berühmte Aerzte um das Bett des Generals versammelt sehen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. Septbr. Ein Ordnonanzoffizier des Generals Lorencez ist hier eingetroffen und heute nach Biarritz abgereist. Derselbe bringt die Nachricht mit, daß der Präsident Juarez, überzeugt von der Unmöglichkeit, ferner militairischen Widerstand zu leisten, sich bereit erklärt habe, mit dem General Forey wegen der Uebergabe der Hauptstadt zu unterhandeln. Man glaubt nicht, daß die Instructionen des Generals Forey diesem gestatten, mit Juarez zu unterhandeln, dem also nichts übrig bleiben würde, als sich in eine entlegene Provinz zurückzuziehen. Der Brief, den er an den Kaiser gerichtet hatte, ist unbeantwortet geblieben und dem General Forey überschied

worden. Am 1. October werden etwa 25,000 Mann unter dem Befehle des Generals in Mexico sein; aber den Krieg betrachtet man als beendet. Sobald die Armee in Mexico eingetroffen ist, wird eine provisorische Regierung eingesetzt; nach den Berechnungen des Ministers des Auswärtigen wird die Nachricht hiervon spätestens in der Hälfte des Decembers hier einlaufen. Was dann? Wir haben schon das angebliche Project des Kaisers angedeutet: Anerkennung der Südstaaten und Unterhandlungen mit denselben wegen der Abtretung Mexicos, das von jetzt an als eine Französische Eroberung betrachtet werden kann. Lord Palmerston verspricht dem Kaiser nicht viel Gutes von dieser „Eroberung“, er meinte vor Kurzem, die Französische Regierung leide an drei Euterbeulen: Mexico, Rom und die Neumahlen. Die Unglückspropheten erinnern an die Dinge, welche sich unmittelbar nach der Eroberung von Algier durch Carl X. ereigneten, und die Neuigkeitskrämer wissen auf „das Zuverlässigste“, daß der Herzog von Leuchtenberg, der in Biarritz erwartet wird, auf den Thron von Mexico oder von Neapel gesetzt werden soll. (N. Br. Z.)

Paris, 25. Sept. Man liest im „Moniteur“ von heute Morgen Folgendes: „Da die Römische Frage Gegenstand einer Polemik geworden ist, so ist es zweckmäßig, die Anstrengungen bekannt zu machen, welche der Kaiser gemacht hat, um eine Verständigung des heiligen Stuhls mit Italien herbeizuführen.“ — Der „Moniteur“ veröffentlicht weiter folgende Schriftstücke: einen Brief des Kaisers an Herrn Thouvenel vom 20. Mai 1862, der die Nothwendigkeit einer verständlichen Politik betont und eine Combination auf folgenden Grundlagen vorschlägt: Der Papst läßt die Schranken fallen, die ihn von Italien trennen und Italien giebt die nöthigen Garantien für die Unabhängigkeit des Papstes. Dieses doppelte Ziel wäre durch eine Combination zu erreichen, die, den Papst in seiner Herrschaft erhaltend, die Schranken fallen machen würde, die heute den Kirchenstaat von dem übrigen Italien trennen. — Damit der Papst Herr bleibe, fährt der Kaiserliche Brief fort, muß er unabhängig sein, und seine Macht muß von seinen Unterthanen freiwillig angenommen sein. Es ist zu hoffen, daß dem so sein werde, sobald Italien sich Frankreich gegenüber dazu verpflichtet haben werde, den Kirchenstaat anzuerkennen, der Papst dagegen, von den alten Traditionen zurückkommend, die Privilegien der Municipien und Provinzen dahin anerkennen würde, daß sie sich selbst zu verwalten hätten. — Der Kaiser schließt damit, daß er in diesen allgemeinen Andeutungen kein Ultimatum, sondern nur Grundlagen einer Politik erblickt haben wolle, die er durch uninteressirte Rathschläge und seinen legi-

timen Einfluß geltend zu machen sich gezwungen sehe. — Der „Moniteur“ läßt auf diesen Brief eine Note Thouvenel's an Lavalette vom 30. Mai d. J. folgen. Thouvenel constatirt in derselben, daß der Kaiser dem Turiner Cabinet keine Hoffnungen darüber gelassen habe, daß Rom die Hauptstadt Frankreichs werden könne, und daß alle Erklärungen Frankreichs den bestimmten Willen ausgedrückt hätten, dem Papste sein gegenwärtiges Gebiet zu erhalten. Eine Vereinbarung wäre demnach in folgender Weise möglich: Aufrechterhaltung des territorialen Status quo; Italien verzichtet auf alle Ansprüche rücksichtlich Roms und verpflichtet sich, das Päpstliche Gebiet zu respectiren. Herr Thouvenel fügt hinzu: „Sie müssen dieses Project dem Cardinal Antonelli mittheilen; es hat nichts Bedrohliches. Indessen müssen Sie es merken lassen, daß Frankreich, wenn man dabei beharrt, uns die Theorie der Unerwünschtheit entgegenzuhalten, verpflichtet sein würde, die Interessen des heiligen Stuhls so viel als möglich wärend, selbst aus einer Situation herauszutreten, deren Beibehaltung über einen gewissen Zeitpunkt hinaus seiner Politik eine falsche Richtung geben würde.“ — Die Antwort des Hrn. v. Lavalette vom 24. Juni sagt, daß Cardinal Antonelli sich jeder Idee an einen Vergleich widersezt und das Project entschieden abgelehnt habe.

E n g l a n d.

London, 25. September. Mit dem Dampfer „City of Newyork“ sind Berichte aus Newyork vom 13. d. M. eingegangen. Nach denselben sind die Conföderirten in Pennsylvanien eingerückt und zu Green Castle angekommen. Es herrschte große Aufregung in Pennsylvanien. Der Gouverneur hatte 50,000 Mann einberufen, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Conföderirten refrutiren in Maryland. Eine Schlacht ist jeden Augenblick bei Cincinnati zu erwarten. Zu Leesberg und Newtown in Connecticut waren wegen Ausföhrung der Conscription Ruhestörungen ausgebrochen. — Die „Newyork Times“ beschuldigt die Unionsregierung der Schwäche und Unfähigkeit.

— 26. September. Die Subscriptionen des Garibaldi'schen Comites sind geschlossen. Prof. Partridge hat Spezzia verlassen.

S c h w e d e n.

Stockholm, 23. Septbr. Heute hat in der Börsenhalle ein großes Meeting zu Gunsten Garibaldi's stattgefunden. Es wurde eine Adresse angenommen, die enthusiastische Sympathien für Garibaldi bekundet und den Wunsch einer baldigen Räumung Roms ausdrückt.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 22. Septbr. Fürst Labanow hat der Pforte eine schriftliche Protestation in der Montenegrinischen Angelegenheit zukommen lassen.

Wien, 23. Septbr. Nachrichten aus Nagusa von vorstehendem Datum melden, daß Luka Bukalovich hier Namens der Herzegowina den Unterwerfungs-Act unterzeichnete. Kurshid Pascha war dabei anwesend. Er annestirte Bukalovich und ernannte ihn zum Bimbafchi.

J a p a n.

Aus den letzten Nachrichten aus Japan geht hervor, daß jene Partei unter den Daimios, welche ungünstige Gefinnungen gegen die Fremden hegt, nahe daran ist in offene Rebellion überzugehen. Der Mann welcher in der Nacht vom 25.—26. Juni einen Mordanschlag auf die Englische Gesandtschaft machte, gehörte zu dem Gefolge eines Daimio, der denselben unter die der Gesandtschaft von den Japanesischen Behörden beigegebene Wache einzuschmuggeln gewußt hatte. In Jeddo sollte, um diese und andere wichtige Staatsangelegenheiten zu schlichten, eine Conferenz der höchsten Würdenträger stattfinden. Die fremden Gesandten hatten beschlossen, Jeddo, trotz des Attentats gegen den Englischen, nicht zu verlassen; es waren aber daselbst anonyme Pamphlete im Umlauf, welche gegen die Fremden und besonders gegen deren Aufenthalt in Jeddo, gerichtet waren. In Rangasafi wurden zwei Japanesische Polizeiwachen durch betrunkene Französische Matrosen getödtet, welche sie in Haft nehmen wollten.

London, 20. Sept. In Tonkin ist eine Empörung gegen Toong ausgebrochen. — Aus Japan schreibt man, daß alle Gesandten Jeddo verlassen haben. Eine Versammlung der Daimios hat noch nicht stattgefunden.

A m e r i k a.

London, 20. Septbr. Newyorker Nachrichten vom 9. bestätigen, daß General Jackson den Potomac mit 50,000 Mann überschritten und die Stadt Friederich eingenommen habe.

— Mac-Clellan hat Washington verlassen. Er marschirte auf Nord-Maryland zu, in der Absicht, die Separatisten anzugreifen. Die Flotte der Nord-Staaten steht vor Baltimore, in der Absicht, die Stadt zu zerstören, sobald sie von den Separatisten genommen werden sollte. — Die strengen Verordnungen rücksichtlich der Conscription sind modificirt worden. Viele Familien verlassen Washington. Im Congresse der Südstaaten haben Debatten wegen einer neuen Aushebung von 300,000 Mann stattgefunden.

— Mit dem Dampfer „North-American“ eingetroffene Berichte aus Newyork vom 15. d. melden, daß General Jackson den Potomac bei Williamsport überschritten habe und daß Mac-Clellan und Burnside die auf den Höhen bei Hagerstown postirten Conföderirten angegriffen haben. Nach einem ernstern Kampfe machten sie eine große Anzahl Gefangener. Die Conföderirten zogen sich

zurück; die Unionisten verfolgten sie. Gerüchtsweise heißt es, daß General Lee verwundet, General Reno getödtet worden sei. Der Verlust der Conföderirten wird auf 15,000 Mann geschätzt.

Von der Censur genehmigt.

Bernau, den 18. September 1862.

Bekanntmachungen.

Demnach der als Gast hierselbst gehandelt habende Rigasche Kaufmann Alexander Nikolajew Makow sich insolvent erklärt hat; so werden von Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau Alle und Jede, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams, also spätestens am 7. März 1863, sub pena præclusi entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, wobei zugleich auch alle Diejenigen, welche dem Gemeinschuldner verschuldet sein sollten, hiermit angewiesen werden, den Betrag ihrer Schuld und die etwa in Händen habenden Kostenpfänder, in ebenmäßiger Frist hierselbst beizubringen, bei Strafe des Doppelten der verschwiegenen Summe.

Bernau, Rathhaus, den 7. September 1862.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rathes
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
N. 1735. Schmid, Secr. [2]



Das Danpffschiff „Düsee“ wird bis zum Schluß des September-Monats regelmäßig jeden Montag, um 6 Uhr Morgens, von Bernau nach Riga und jeden Freitag um dieselbe Zeit von Riga nach Bernau mit Passagieren und Gütern befördert werden.

Anmeldungen nehmen entgegen

R. Warlehn & Co.

Christliche Kalender für das Jahr 1863

sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Für eine Material- und Weinhandlung wird ein **Lehrling gesucht**. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. [1]

Silber-Kleingeld in Summen von wenigstens 10 Rubeln wird mit 2 % Agio gegen Reichscreditbilletts **verwechselt** im Comptoir von Hans Diedr. Schmidt. [1]

Flachs- und Seedegarn, sowie **Flachs-Zwirn** empfiehlt zu billigen Preisen
W. L. Sternberg. [3]

Ausstellung und Verkauf

in Riga,

Haus Haak, St. Petersburger Vorstadt,
Elijabethstraße Nr. 403,
von

landwirthschaftl. u. a. Gegenständen

aus den besten Fabriken Englands,

bestehend in:

Locomobilen,

Dreschmaschinen mit Dampf, als auch
mit Göpelwerk,

Gras- und Kornmähdmaschinen,

Säckselmaschinen,

Schollenbrecher,

Walzen,

Transportablen Pumpen,

Pugmaschinen,

Säge- und Bohrmaschinen,

Pferdebarken,

Heummaschinen und Heu-Wender,

Wasser-Filtrirmaschinen,

Verschiedenen Pflügen und Eggen,

Säemaschinen,

Flachs-Brechmaschinen,

Kornmühlen,

Waschmaschinen,

Rechtem Peruanisch. Guano, als auch

Glasrten u. unglasrten Thonröhren zu Wasserleitungen und Drainierungen.

Ein transportabler **Gas-Apparat** für 15 bis 20 Flammen ist ebenfalls zum Verkauf ausgestellt.

Nähere Auskunft ertheilen

Helmsing & Grimm

in Riga. [1]

In Zintenhof steht eine gute tragende **Milchkuh** zum sofortigen Verkauf. Wo? erfährt man beim Fleischermeister Herrn F. Zand. [1]

Ein wohlerhaltenes **Fortepiano** und ein **Schuppenpelz** werden zu billigen Preisen **verkauft**. Nähere Auskunft giebt

C. Nicolai Frey. [2]

Ein wenig gebrauchter **Schuppenpelz** von vorzüglicher Güte wird billig **verkauft**. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermieten.

C. Fraas. [2]

Nath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestregtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Wasmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist, von welcher *Sablonsky* in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 z.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker *Geiß*, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Wien, a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

Auf dem Gute *Hallitz*, hart an der Poststraße, unweit dem dasigen Kirchenkrüge, ist eine Wohnung mit einem Nebengebäude zu vermietthen, die sich auch zu einer Handwerkerstelle eignet. Auf Wunsch des Miethers kann auch Gartenland, Heuschlag und Weide angewiesen, desgleichen das erforderliche Brennholz geliefert werden. [1]

Binnen 10 Tagen verläßt *Pernau*

G. F. Brandt. [1]

Ang e k o m m e n e S c h i f f e.

89) Den 15. Sept.: Dampfer „*Dstsee*“, Capt. *J. Duborg*, von *Riga* mit Passagieren und Gütern an *R. Barlehn & Co.* 90) „*Medea*“, *C. W. Zöllner*, von *Dundee* mit Steinkohlen an *H. D. Schmidt.* 91) Den 16.: „*Tordenskjöld*“, *A. Hansen*, von *Liverpool* mit Salz an *J. Jacke & Co.* 92) „*Tordenskjöld*“, *J. Jacobsen*, von *Stüdesneß*

mit *Häringen* an *H. D. Schmidt.* 93) Den 17.: „*Carl*“ *A. F. Fredenhagen*, von *Kopenhagen* in Ballast an *H. D. Schmidt.* 94) Den 20.: „*Auguste*“, *H. B. Bull*, von *Stavanger* mit *Häringen* an *Ordre.*

A b g e g a n g e n e S c h i f f e.

88) Den 18. Sept.: Dampfer „*Dstsee*“, Capt. *Duborg*, mit Passagieren und Gütern nach *Riga*, cl. d. *R. Barlehn & Co.* Den 19.: „*Mars*“, *Grandell*, mit Roggen nach *Finnland*, cl. d. *H. D. Schmidt.*

Vom 14. bis zum 21. Septbr.:

Getauft. *St. Elisabeths-Kirche*: *Marie Catharine Friederike Henrichson.* — *Marie Lamet.* — *Georg Luik.*

Verstorben. *St. Elisabeths-Kirche*: *Woldemar Friedrich Hildebrandt*, alt 33 1/2 J.